

BEEINDRUCKT...



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sunder



... von dem großzügigen Wiederaufbau der durch den Hitlerfaschismus zu 87 Prozent zerstörten Stadt ist jeder Besucher, der nach Warschau kommt. Hier das neue Bauernkaufhaus. Lesen Sie dazu auch die Seiten 4 und 5 „Sie reichen uns die Hand“
Foto: Fuchs

Nr. 41

18. Oktober 1962

14. Jahrgang

Von Woche

Eine Grußadresse an die Partei- und Regierungsdelegation aus der Volksrepublik Polen schickte die mit dem Staatstitel ausgezeichnete Brigade „Neues Leben“.

Den zweiten, dritten und vierten Platz bei der Jubiläums-Rallye belegten die Kollegen Ruhnke, Benser und Wildschütz.

Das Problem „Rollenshere“ wird jetzt von einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft gelöst werden, die sich am 12. Oktober konstituierte; ihr gehören Wissenschaftler und Studenten der Humboldt-Universität sowie Kollegen unseres Betriebes an.

zu Woche

Keine Fehlgeburt

Dem Neuen die Tür öffnen / Alle Reserven erschließen
Die Initiative unserer Menschen fördern

Eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft bildete sich am 16. Oktober nach einer Aussprache in der Wiedergewinnung. Zielstellung ist, zwei Poliermaschinen, die bereits verschrottet waren, als Reserven innerhalb von 14 Tagen zu erschließen.

Die Vorgeschichte dazu ist ein Musterbeispiel dafür, wie alte, überlebte Anschauungen in der Leitung der Produktion festkleben, und wie leicht dann die Gefahr besteht, das Neue erst gar nicht zur Welt kommen zu lassen. Diese beiden Poliermaschinen wurden in den Jahren 1958/59 entwickelt, 1960 gebaut, geliefert und ungenügend erprobt. Die auftretenden Mängel wurden als schier unüberwindlich betrachtet. Die Maschinen wurden verschrottet. Im Juli d. J. wurden sie hervorge-

buddelt und sollten wieder Verwendung finden. Leider standen viele subjektive Hemmnisse im Weg, es fehlte die notwendige Unterstützung der Werkdirektion. Jetzt zwingt die ungenügende Kapazität an Polierkraft dazu, sich intensiv mit diesen beiden Poliermaschinen zu beschäftigen. Kollege Griebenow von der Maschinenkonstruktion stellte bei der Aussprache sehr richtig fest: „Es war eine psychologische Ursache, daß wir damals diese Maschinen nicht

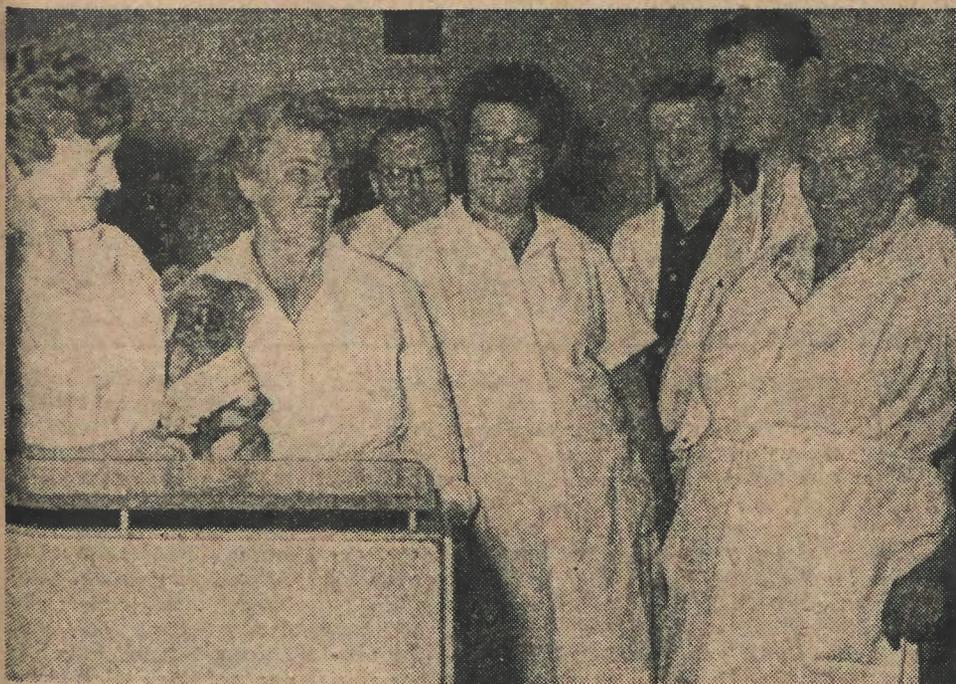
(Fortsetzung auf Seite 2)

Wie lange noch?

Die Aufgabe, das Höchstniveau zu erreichen, hat viele Konsequenzen. Eine davon ist, das Bildungsniveau der Jugend so zu heben, damit sie die großen wissenschaftlichen und technischen Probleme der nächsten beiden Jahrzehnte meistern kann. Allgemein betrachtet, findet dieser Extrakt aus dem 17. Plenum des ZK der SED die vollste Zustimmung aller leitenden Funktionäre unseres Betriebes. Aber mit dem Zustimmung allein ist es nicht getan. Dadurch lenken, leiten und begeistern wir unsere Jugend nicht. Greifen wir nur ein

Unsere
Meinung
dazu:

Beispiel von vielen heraus. Da ist die junge Kollegin Eva Schipper. Bis Ende September arbeitete sie in der Konstruktion. Dann mußte die Abteilung ihre Planstelle kürzen. Auf sie fiel das Los, in eine andere Abteilung, die Projektierung, übersiedeln. Eva ist aber die einzige Frau und die beste Schülerin im Ingenieurlehrgang gewesen. Jetzt wird sie — ohne mit ihr über die Perspektiven des Betriebes, geschweige unserer Republik oder gar des sozialistischen Lagers überhaupt zu sprechen — in die Projektierung verfrachtet. Dort sprach zwar der Genosse Lehmann (allerdings gab Eva dazu erst den Anstoß) mit ihr schlechthin über die Perspektive eines Projektierungsingenieurs. Aber ist es damit getan? Braucht ein junger Mensch keine persönliche Perspektive? Soll er morgen hier und übermorgen dort arbeiten und damit die wissenschaftlichen und technischen Probleme der Zukunft meistern?



DIE AUSFALLZEITEN
an Meßautomaten von etwa 4000 Minuten auf ungefähr 480 Minuten im Monat senkten die Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Frieden“. Das ist nur ein Punkt ihrer Verpflichtungen im Kampf um den Staatstitel, die sie erfolgreich erfüllten. Am Vorabend des 13. Jahrestages unserer Republik konnten sie dann aus der Hand unseres Werkdirektors mit Stolz den Staatstitel in Empfang nehmen.

... übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 15. Okt.: Bildröhre 94,1 %, Gasentladungsröhre 103,6 %

Aufgespißt

Es gehört zu einem ordentlichen Produktionsablauf, daß alle Geräte, Aggregate, Maschinen usw. regelmäßig gepflegt und überholt werden. Im Dreischicht-Betrieb wird das an den „Überholungs-sonntagen“ gemacht. Die Kollegen richten sich darauf ein, arbeiten pünktlich und gewissenhaft. Und nun kommt das dicke Ende. In einigen Abteilungen, darunter zum Beispiel in TM 3, werden die Löhne für diese Sonntage erst Wochen später ausgezahlt.

Dem Arbeiter bereitet das
Verdruß,
macht darum mit der Bummel
schnell Schluß!
Erreichen uns noch weitere
Klagen,
geht es euch nochmal an den
Kragen.

Langweilige Überleitung

In jedem Zweig der Volkswirtschaft können die Arbeiter und Angehörigen der Intelligenz die Arbeitsproduktivität erhöhen, indem sie produktive Fertigungstechnologien einführen. Eine der vielen Feststellungen im Referat des Genossen Walter Ulbricht auf dem 17. Plenum des ZK der SED.

Für viele unserer Arbeiter, Techniker und Ingenieure ist dieser Grundsatz schon zum festen Bestandteil ihrer täglichen Arbeit geworden. So entwickelte zum Beispiel das Kollektiv Leuchtstofflabor unter der Leitung der Kollegin Boese Anfang des Jahres eine neue Technologie — die Springbrunnenmethode — für die Folierung der Bildröhren. Schon vor drei Monaten wurde die Entwicklung abgeschlossen und technisch erprobt. Im September wurden in Kleinserie einige Versuche gefahren. Doch erst seit dem 9. Oktober wird nun — immer noch unter dem Deckmantel „Ver-

such“ — mit dieser neuen Technologie praktisch gearbeitet. Die sofortige Überleitung vor drei Monaten scheiterte an dem Fehlen von zwei Ex-Schaltern und zwei Relais, die für die Sicherheit unserer Arbeiter

35 Prozent auf 14 Prozent, in den letzten Tagen sogar auf 8,2 Prozent zurückgegangen ist.

Wer verantwortet nun die verschleuderten Reserven? Offensichtlich liegt hier ein Mangel an Verantwortung der Technischen Leitung vor. Eine neu entwickelte Technologie kann erst dann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn diese Methode im Verantwortungsbereich eingeführt ist.

Leitungsmethoden ernster nehmen

notwendig sind. Diese fehlenden Teile wurden auf Initiative einiger Kollegen aus der Bildröhre jetzt besorgt. Im Augenblick wird mit einem Provisorium überbrückt. Die bisherigen Ergebnisse legen schwarz auf weiß auf den Tisch, daß sogar bei den Friedrichshainer Kolben, die eine mehr als mangelhafte Qualität aufweisen, der Ausschuß bei der Folierung von durchschnittlich

Ein Aggregat mit dieser neuen Technologie ausgerüstet bringt 50 Prozent der gesamten Kapazität. Aber ein Vierteljahr wurde vergeudet. Meint der Technische Direktor, mit einer derartig langsamen Überleitung die Arbeitsfreudigkeit in den Labors zu steigern? Ist diese Bummel nicht eine Mißachtung der Menschen, die sich täglich anstrengen, alle Reserven aufzudecken, um unsere Volkswirtschaft rentabler zu gestalten? **AeH.**

Nachruf

Leider zu schnell verstorben ist das Versprechen des Werkdirektors, einmal jeden Monat an den Brigadensprachen der Jugendabteilung Pumpe teilzunehmen.

Das zeigen in tiefer Trauer an
die Kolleginnen und Kollegen der Jugendabteilung Pumpe

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. Freundlichst zugedachten Trost bitten wir durch den Werkdirektor selbst oder durch einen personalisierten Vertreter direkt zu übermitteln. Wir sind täglich da, außer in der Zeit von Sonnabendnacht bis Sonntagnacht.

Kartoffellesen

15 Kollegen der Abteilung Investition waren am 10. Oktober in Berlin-Bohnsdorf bei der LPG „Vorwärts“ eifrige Kartoffelleser. Die LPG lobte ihre Einsatzfreudigkeit und Leistung.

Gewinner

Die Zentrale Kommission, Kollegin Günther, Kollege Wolff und Kollege Benneckenstein, legte die Preisträger für die Ausschmückung zum 13. Jahrestag unserer Republik

fest. Kollektive Ausschmückung: 1. Preis: Dispatcherdienst und TPL, AGL 8, 100 DM; 2. Preis: TN 2, AGL 14, 75 DM; 3. Preis: TT 2, AGL 3, 50 DM; Einzelausschmückung: 1. Preis: Kollege Schubert, AGL 2, 75 DM; 2. Preis: Kollegin Koch, AGL 4, 50 DM; 3. Preis: Kollege Prinz, AGL 2, 35 DM. Mit je einem Buch wurden ausgezeichnet: WI, AGL 3; Einkauf, AGL 2; Absatzabteilung, AGL 2; TT 4, AGL 3; Elektrowerkstatt, Kollege Lenz, AGL 14; TPB, AGL 5 und KV 3, AGL 2.

Keine Fehlgeburt

(Fortsetzung von Seite 1)
weiterentwickeln durften. Wir wären längst damit fertig. Wir hatten ja auch Vorstellungen, wie man die Mängel beseitigen konnte, aber...“ Ja, verschrotten war einfacher.

In erster Linie, diese Schlußfolgerungen sollten besonders alle Funktionäre der Wirtschaft, der Partei und der gesellschaftlichen Organisationen aus den Materialien des 17. Plenums des ZK der SED ziehen: Das Neue setzt sich nur im unermüdeten, zähen Kampf gegen das Alte durch. Dazu ist in erster Linie eine parteiliche, sachliche und geduldige Arbeit mit unseren Menschen erforderlich. Diese Qualitäten müssen sich alle Leiter sozialistischer Kollektive aneignen, wollen sie die neuen Aufgaben meistern.

Die WF-Mattsch(r)eibe

Im „WF-Sender“ Nr. 33, „Mattsch(r)eibe“, „Elstern zwitschern in den Zweigen“, kritisierten wir die Zentrale Gütekontrolle. Wir erhielten bis heute keine Antwort. Der Zustand im Wareneingang hat sich auch nicht verändert. Nur eines ist eingetreten. Der Kollege Thieme hat sich mit den Eigenschaften eines Jagdtreibers vertraut gemacht. Viertausend ungeprüfte Röhren lagern zur Zeit auf dem Gelände. Wenn

4000 erwarten Offenbarung der Gütekontrolle

er mit seinen Mitarbeitern nicht darin versinken will, so bleibt ihm nichts weiter übrig, als immer auf der Jagd zu sein, daß schneller geprüft wird. Hörer in die Hand, Rufnummer gewählt, einige freundliche Bemerkungen durch den Draht an den Gesprächspartner. Mal ist es die Werkdirektion, mal die Technische Direktion, mal die Kaufmännische Leitung. Ganz verschie-

den. Ergebnis: Etwa zwei Tage lang wird dann wie am Schnürchen geprüft. Dann rollen wieder nur etwa 100 Röhren oder noch weniger über das Prüfgerät. Dabei könnte auf einem Prüfgerät täglich eine Kapazität von 500 Röhren erreicht werden. Aber wir haben zwei Prüfgeräte. Und bei etwas sachlicher Überlegung könnten auch noch mehr als 500 Röhren über das

Prüfgerät pro Tag balanciert werden. Es könnte, wenn... die Verantwortlichen von der Gütekontrolle verantwortlich denken und handeln würden... Aber noch lagern 4000 ungeprüfte Röhren auf dem Gelände. Auch der zweite Beruf des Kollegen Thieme hat sich trotz seiner redlichen Bemühungen nicht gelohnt. Und die „Diebische Elster“ freut sich weiter

—nn.

Statt totreden Initiative wecken

Die weitere Entwicklung der Neuererbewegung war am 12. Oktober Gegenstand einer Sitzung mit Neuerern aus dem Bildröhrenwerk. Vorwegnehmen möchte ich einen mir besonders aufgefallenen Mangel. Die Neuerer kamen nicht genügend zu Wort, und von den R- und E-Brigaden fehlte fast jede Spur.

Alle Kollegen, die an der Diskussion teilnahmen, brachten ihre Bereitschaft zum Ausdruck, mit Hilfe der Neuerer den Plan 1962 in allen seinen Teilen zu erfüllen und damit gleichzeitig einen guten Plananlauf 1963 zu sichern.

Was allen mehr oder weniger noch Bauchschmerzen bereitet, ist die augenblickliche Dauer der Durchlaufzeit für Verbesserungsvorschläge, die im Bereich Bildröhre zur Zeit den Stand von 15 Wochen erreicht hat. Damit kann man sich auf keinen Fall zufriedengeben. Als Ziel haben sich die Kollegen von der Bildröhre fünf Wochen gestellt. Aber wenn sie sich nicht mehr auf die Neuerer stützen und weiterhin, wie das in dieser Aussprache der Kollege

Ruhnke als Bereichsleiter tat, nur immer die Abteilungsleiter und Meister ansprechen und sich zu wenig an die Neuerer wenden, dann werden sie wohl wenig Erfolg haben. Es wäre jetzt wirklich an der Zeit, mit den allgemeinen Reden aufzuhören und wirklich zur praktischen Tat überzugehen. Viel leichter und besser wird das klappen, wenn die Verantwortlichen — nicht nur in der Bildröhre — die Dokumente des 17. Plenums des ZK der SED gründlich studieren und die notwendigen Schlußfolgerungen für ihre eigene Arbeit daraus ziehen; dann werden wahrscheinlich auch die Kolleginnen mehr als bisher an Verbesserungsvorschlägen mitarbeiten.

Willi Benneckenstein, BfE

Im Mittelpunkt unserer Arbeit: Das Produktionsaufgebot

Kurz und knapp

Ein neues Aufenthaltsgebäude für die Kollegen vom Kesselhaus wurde vor einigen Tagen zur Benutzung übergeben.

Die Auffahrt zum Sozialgebäude wurde ebenfalls in den letzten Tagen fertig. Damit wurde den Anliegern ein vernünftiger Zugang verschafft, und für den Antransport der erforderlichen Speisen und Kantinenwaren für das Sozialgebäude wurden die Möglichkeiten verbessert.

Ein Kesselhaus-Provisorium wurde dem Hauptmechaniker übergeben. Für die nächsten Jahre ist der Energiebedarf von der Kapazitätsseite aus gesehen dadurch gesichert.

18 PROZENT AUSSCHUSSMINDERUNG bringt die vertikale Anhaltsmaschine gegenüber der alten horizontalen. Dem Jugendfreund Hans-Jürgen Pigors aus der Jugendbrigade „10. Jahrestag“ gefällt die Arbeit daran auch besser.



Es waren einmal vier...

Arbeitsgemeinschaft 110 weist 31 000 DM Nutzen aus

Es waren einmal vier Einrichter an vier Stanzautomaten in TPV 6. Sie schafften und mühten sich tagaus, tagein. Der Plan wurde erfüllt, und das Geld stimmte auch. Nur einen Haken hatte die Angelegenheit: Es konnten partout keine Pausen mehr eingehalten werden. Da nun aber Pausen eine wohldurchdachte Einrichtung sind, mußte etwas geschehen.

Wo ein Wille...

Die Kollegen, die gewillt waren, hierbei zu helfen, waren schnell gefunden. Arbeitsnormung, Produktion und Technologie saßen an einem Tisch und berieten als sozialistische Arbeitsgemeinschaft her und hin, wie für die Stanzautomaten eine Zweimaschinenbedienung organisiert werden kann, die einmal allen technischen Forderungen gerecht wird, zum anderen den Kollegen auch ihre Pausen garantiert. In zweimonatiger intensiver Zusammenarbeit war es möglich, die technologische Neueinrichtung der Stanzautomaten zu realisieren. Als es um die Festlegung der Hubzahlen ging, wurde es allerdings kritisch. Es war allen klar, daß Hubzahlen mit der Arbeitsnorm zusammenhängen, und wenn's ums Geld geht, soll ja bekanntlich jede Freundschaft aufhören.

... ist ein Weg

Unsere Freundschaft blieb jedoch bestehen, weil Kollege Beier als Produktionsarbeiter und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft bezüglich der Hubzahlen die Karten auf den Tisch legte. Als wir uns dann, neugierig auf das Ergebnis, zusammensetzten und zu rechnen angingen, durften wir recht zufrieden sein. Ein schönes Ergebnis lag auf dem Tisch.

Zwei von den vier Kollegen konnten anderen Aufgaben zugeführt werden, die alten Arbeitsnormen zeigten ein Stück Vergangenheit auf und wurden durch neue ersetzt. Gleichzeitig wurde erreicht, daß die zwei verbleibenden Kollegen endlich wieder

ihre Frühstücks- und Mittagspause machen können, und unter dem Strich weisen wir 31 000 DM als Einsparung aus. Wie gesagt, es waren einmal vier Einrichter:...

Horst Neumann, TT 4

Leiter der Arbeitsgemeinschaft 110

Das aktuelle „Sender“-Interview

Auf die fortschrittlichste Technik, auf die besten technologischen Verfahren im internationalen Maßstab müssen wir uns konzentrieren, wollen wir in kürzester Zeit in allen Erzeugnissen unseres Betriebes den Anschluß zum Weltniveau gewinnen. Darum ist es besonders notwendig, sowjetische Neuerermethoden auf unsere Volkswirtschaft zu übertragen. Darüber unterhielten wir uns mit dem Genossen Herbert Diesing, Leiter des Bereiches Senderöhre und Vorsitzender des Kreises Köpenick der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Frage: Haben die beiden sowjetischen Spezialisten Berdow und Bratislawec aus Nowosibirsk unserem Betrieb nicht viele neue Erkenntnisse vermittelt?

Herbert Diesing: Der Abschlußbericht zeigt, daß die sowjetischen Freunde drei bis vier Jahre Entwicklungsvorsprung auf dem Sektor Hochfrequenzkeramik haben. Es kommt bei uns jetzt darauf an, bei den überzuleitenden Typen unter Ausnutzung der sowjetischen Methoden den Anschluß an das Weltniveau zu erreichen. Bis jetzt über-

Auf das Schlimme



Unser Gesprächspartner:
Genosse Herbert Diesing

läßt das die Werkleitung einschließlich Technische Leitung den Meistern und Abteilungsleitern und den Rest dem Bereichsleiter.

Frage: Wie werden die sehr ausführlichen und konkreten Darlegungen des Kollegen Jurczyk an den

Ein neuer Maßnahmeplan für den Bereich Bildröhre (der wievielte eigentlich schon in diesem Jahr?) liegt vor. Er unterscheidet sich von den bisherigen durch seine knappe und bestimmte Konkretheit. Von allen Terminen, die bis zum 15. Oktober erfüllt sein mußten, steht keiner mehr offen. Wenn man davon ab-

Kritischer Bildschirm

sehen will, daß der Punkt 53 in seiner Erfüllung eine Zwitterstellung einnimmt. Hierbei handelt es sich um die Herausgabe eines Forschungsauftrages zur Lösung des Problems Piäflex.

Die Kollegin Boese erarbeitete sehr sorgfältig dafür die entsprechenden Unterlagen, und wie uns vom Kollegen Eichhorn mitgeteilt wurde, ist ein Forschungsauftragsangebot auch an die zuständigen Institute gegangen. Soweit, so gut. Doch mit einem können wir uns nicht einverstanden erklären. Natürlich ist die Terminstellung sehr kurz bemessen, aber sie rührt auf keinen Fall daher, daß die Initiatoren diesen Maßnahmeplan einfach vom grünen Tisch aus festlegten. Uns zwingt ganz einfach die Situation in der Produktion dazu, schnellstens, mit ganz kurzen Terminen, dieses Problem zu lösen, wollen wir nicht im Tempo weiter zurückfallen. Da kann man nicht die Meinung vertreten, die für den Maßnahmeplan Verantwortlichen würden ein wissenschaftliches Problem mit der Produktion von Kochtöpfen verwechseln. Es ist notwendig, daß alle Maßnahmen, wie festgelegt, realisiert werden, damit wir unseren Plan erfüllen.

anderen Stellen unseres Betriebes ausgewertet und angewandt?

Herbert Diesing: Der erstklassige Bericht mit allen Feinheiten und Übersichten hätte von der Technischen Leitung zur Grundlage für entsprechende Maßnahmen verwendet werden können, um die Methoden sofort bei uns anzuwenden. Damit würde ebenfalls ein schneller Anschluß an das Weltniveau erreicht werden. Aber bis heute hat sich nichts, absolut nichts getan.

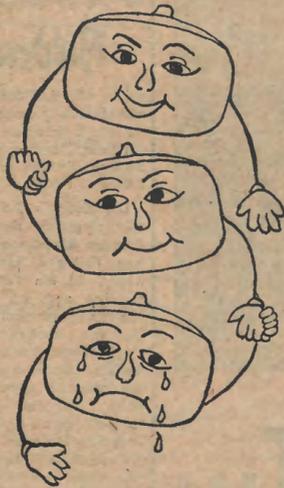
Frage: Welche neuen Methoden müßten wir zur schnelleren Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts noch übernehmen?

Herbert Diesing: Ein Beispiel dazu: Kollege Stock hat schon vor drei Jahren in Leningrad gesehen, wie von einer Frau mit HF Konvarnglasung vorgenommen wurde. Jetzt ersucht die Werkleitung erneut um einen Erfahrungsaustausch zu diesem Thema. Der Technische Direktor schlägt sogar ein F- und V-Thema vor, aber Technologie und Konstruktion der Einrichtungen sind schon bekannt. Auch wenn Nikosil in allen sozialistischen Ländern noch Konvar genannt wird.

KRATZER UND SCHLÄGE

Ohne Ziel

In der Abteilung Schirmherstellung waren bis zum 15. Oktober d. J. keine Planzahlen für Oktober bekannt. Einen halben Monat lang wurde ohne Orientierung produziert.



Schichtleiter Schulle sagte dazu: „Es ist unmöglich, uns so im ungewissen zu lassen. Wir können nicht einmal die Kollegen orientieren, was zu leisten ist.“

Kollege Hasemann: „Für mich bedeutet diese späte Bekanntgabe der Planzahlen tagelange Arbeit, fast immer bis 20 oder 21 Uhr; denn die Zahlen müssen ja eingearbeitet werden.“

Kollegin Szabo: „Von uns verlangt man Qualitätsarbeit, aber bei der Leitung fehlt sie.“

Und die Leitung der Bildröhre: „...?“

Leere Betten - gute Nacht, BGL

In Neuhaus an der Ostsee hat unser Betrieb ständig zwei Zimmer gemietet, die für unsere Betriebsangehörigen als Ferientaufenthalt zur Verfügung stehen. Verzeihung, natürlich stehen sollten. In jedem Jahr, so soll es gewesen sein, wurden die Plätze über die BGL regelmäßig an Kollegen vergeben. In diesem Jahr, obwohl das Wetter nicht besonders war, bestanden bei unseren Kollegen die gleichen Urlaubswünsche. Leider kamen nicht alle in den Genuß eines FDGB-Ferienstags, die einen haben wollten. So wollten einige — aus den Erkenntnissen und Erfah-

AUSSCHUSS-SENKUNG ist eingetreten, nachdem diese Spülbehälter an den Sattelbändern angebracht wurden. Außerdem bedeutet diese neue Einrichtung, der ein Verbesserungsvorschlag des Genossen Richard Gläser zugrunde liegt, für unsere Arbeiterinnen eine Arbeitserleichterung. Und Kollegin Maria Preiß weiß nur zu gut, daß auch von einem ordentlichen Spülen der Trichter die Qualität der Kolben mit abhängt.

Wir erwarten im Interesse unserer Leser von der BGL bis zur nächsten Ausgabe eine präzise Antwort, warum so schludrig mit der Belegung dieser Zimmer umgegangen wird. Die Redaktion



Eva Schipper meint: Mut haben!

Endlich war es soweit. Der Nachmittag des 6. Oktober 1962 brachte uns Studienteilnehmern die lang ersehnten und „erkämpften“ Zeugnisse eines fünfjährigen Abend-Ingenieurstudiums. Die feierliche Überreichung ließ manche schwere Stunde vergessen. Viele Hobbys mußten in den Hintergrund treten, um der Berufsausbildung den Vorrang zu geben.

Nach erfolgreichem Abschluß der Oberschule, mit dem Reifezeugnis in der Tasche, begann ich im September 1954 meine Lehre als technische Zeichnerin im damaligen Werk für Fernmeldewesen. Dem Abschluß der Lehre folgte ein einjähriger Abendlehrgang, der mit dem Beleg einer konstruktionsassistentin endete. In der Zwischenzeit bewarb ich mich um einen Abendstudienplatz mit dem Abschluß eines Ingegnieurs. Nach bestandener Aufnahmeprüfung konnte ich das Studium im September 1957 beginnen. Wenn auch fünf Jahre mit ein wenig etwas viel erscheinen, so sollte man sich nicht entmutigen lassen. Es gibt Höhen und auch Tiefen, die durchaus zu übersteigen sind. Jedoch sollte man die Sache nicht verniedlichen, fünf Jahre Abendstudium sind kein Honigschlecken. Doch nur nicht entmutigen lassen — frisch gewagt ist halb gewonnen; denn nach Erhalt des guten Ergebnisses ist alles übrige vergessen.

Doch Freude und Enttäuschung liegen oft beieinander. Nach Abschluß meines Studiums begann in der Abteilung Maschinen- und Ofenbau (TT 6) eine strukturelle Veränderung, verbunden mit einer Reduzierung des Stellenplans. Leider betraf dies auch mich. Der Abteilungswechsel, der darauf vorgenommen wurde, beeindruckte mich zuerst in negativer Richtung. Doch mit dem Vertrautwerden sowie dem Hineinwachsen in den neuen Arbeitsbereich bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß auch in meinem neuen Arbeitsgebiet, der Abteilung Projektierung (TT 1), gute Perspektiven im beruflichen Fortkommen bestehen.

Sie reichen uns die Hand

Persönlich bewundere ich bei jedem Besuch in der Volksrepublik Polen aufs neue den gewaltigen Aufschwung der industriellen Entwicklung, den dieses Land nach Beendigung des zweiten Weltkrieges genommen hat. Dies gilt gleichermaßen auch für das Warschauer Aufbautempo, zumal diese Stadt nahezu restlos durch faschistische Truppen zerstört wurde.

Obwohl wir als Deutsche im vergangenen Krieg, insbesondere auch gegenüber dem polnischen Volk, eine furchtbare Schuld auf uns genommen haben, reichen uns die polnischen Menschen freundschaftlich die Hand. So verbinden mich und viele Kollegen unseres Betriebes enge freundschaftliche Beziehungen mit Fachkollegen des polnischen Schwesterbetriebes, Röhrenwerk „Rosa Luxemburg“.

Ich begrüße den Besuch einer Partei- und Regierungsdelegation aus der Volksrepublik Polen. Zweifellos wird dieser Besuch zur weiteren Vertiefung einer guten Zusammenarbeit auf politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gebieten beitragen und damit beiden Völkern zum Vorteil sein.

Werner Kirschke
Haupttechnologe

„FREUNDSCHAFT BRAUCHT TATEN“, meint Genosse Günther Bartel, Einrichter in der Aluminisierung/Schirmherstellung. „Die gleichen Ziele verbinden uns mit unserem Nachbarn, der Volksrepublik Polen. Aber nicht nur das, auch eine große Verpflichtung haben wir dem polnischen Volk gegenüber: Nie wieder zuzulassen, daß von deutschem Boden aus ein Krieg ausgeht. Es liegt in unserer Hand, in der Hand der deutschen Arbeiterklasse, die westdeutschen Imperialisten und Militaristen zu bändigen.“

Als ein wichtiger Betrieb im Rahmen der Elektroindustrie müssen wir alles daransetzen, unseren Plan pünktlich in Qualität und Stückzahl zu erfüllen. Damit festigen wir auch die brüderlichen Beziehungen zur Volksrepublik Polen.“

Freundschaft

Zu Beginn dieses Jahres weilte ich mit einer Delegation zum wissenschaftlich-technischen Erfahrungsaustausch in Warschau. Von den polnischen Kollegen wurden wir freundschaftlich empfangen und führten für beide Seiten nützliche Gespräche.

Aus Erzählungen, Berichten und Bildern hatte ich einige Vorstellungen von den Zerstörungen, die durch den faschistischen Krieg in Warschau entstanden waren. In einer Ausstellung im Palast für Kultur und Wissenschaft

wurde das gesamte Ausmaß der sinnlosen Vernichtung von Leben und Gut nochmals deutlich vor Augen geführt. Die polnischen Kollegen verstanden unsere innere Erregung und unsere Nachdenklichkeit.

Heute ist Warschau wieder aufgebaut, teilweise originalgetreu, im wesentlichen jedoch als neue, moderne, als sozialistische Großstadt. Viele alte Kulturdenkmäler, Betriebe, Geschäfte und Wohnungen sind aus den Trümmern neu entstanden und zeugen von dem Fleiß und Können unseres Nachbarvolkes.

Horst Kreßner, THP 278

NICHT MEHR STÖRANFÄLLIG sind die nach dem Vorschlag des Kollegen Selchow angefertigten und verwendeten Fassungen für Bildröhren. Herbert Jahn, Fertigungsüberwachung/Bildröhre, vertritt den Standpunkt: „Noch viel ökonomischer könnten wir produzieren, wenn wir den Erfahrungsaustausch mit den sozialistischen Ländern besser auswerten würden. Der Besuch der Partei- und Regierungsdelegation aus der Volksrepublik Polen sollte uns besonderen Anlaß geben, mit den polnischen Röhrenwerkern in noch engere Beziehungen zu treten.“

„... Wir hatten Gelegenheit, in der vorigen Woche in der Hauptstadt der Volksrepublik Polen Verhandlungen über die Spezialisierung der Produktion von Sende- und Gasentladungsröhren zu führen. Bei den Gesprächen spürten wir, daß uns gemeinsame politische Zielsetzungen im Kampf zur Erhaltung des Friedens als Nachbarn verbinden...“, schrieben uns die Kollegen Stock, Ulrich und Windler.

MEHR FREUDE macht jetzt Irmgard Menzel aus der Aluminisierung/Bildröhre die Arbeit. Es gibt weniger Ausschuß. Der durch eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft entwickelte neue Schalter zum Abschalten des Heiztrafos setzt den bisherigen Wendeverbrauch wesentlich herab. Aber auch der veränderte Zentralschalter läßt das Herz von Irmgard und der anderen Arbeiterinnen höher schlagen. Der Schalter selbst ist nicht mehr so empfindlich und verlängert außerdem die Standzeit einer Wendel um ein beträchtliches. Während nach der alten Technologie eine Wendel im Durchschnitt für sechs bis acht Umläufe ausreichte, ist jetzt mit Sicherheit garantiert, daß bei acht bis zehn Umläufen noch eine einwandfreie Aluminisierung der Kolben erreicht wird.



Verbesserungsvorschlägen auf der Spur

Wann funkelt es bei uns?

In den EAW Treptow und in vielen anderen Betrieben unserer Republik hat es schon gefunkt. Gefunkt hatte es auch schon am 13. Juni d. J. bei unserem Kollegen Werner Richard und, unabhängig davon, am 14. September d. J. bei unserem Kollegen Otto Schüttke. Beide reichten — wie gesagt, unabhängig voneinander — je einen Verbesserungsvorschlag ein, der das Anwenden des Auffunkens zum Inhalt hat. Das Auffunken ist eine von sowjetischen Wissenschaftlern und Arbeitern entwickelte Methode zur Erhöhung der Standzeiten von Schneidwerkzeugen. Diese Methode wurde dann von Fachleuten unserer Republik auf die Bedingungen unserer Wirtschaft übertragen. Aber wie das immer so mit neuen Dingen ist, wird allerseits — hier im Betrieb — die Neuheit als herrlich, phantastisch, nutzbringend usw. deklariert, und dann geht es im alten Trott weiter.

Zwar wurden auf Grund des Verbesserungsvorschlages des Kollegen Richard zwei Versuche durchgeführt, die aber beide ein negatives Ergebnis hatten. Und nun...?

Still ruht der See, die Fischlein schlafen und träumen süß vom Auffunken. Dabei gäbe es doch wirklich genügend Möglichkeiten, in einen Erfahrungsaustausch zum Beispiel mit den Freunden von den EAW zu treten, um zu erforschen, warum es bei uns negative Ergebnisse gegeben hat. Spürnase meint, daß das Aufdecken von Reserven auch für unseren Betrieb und seine Mitarbeiter Bedeutung hat. Und wenn die Standzeiten verringert werden können, ist das keine Reserve? Da soll doch der Funke einschlagen... in die Haupttechnologie... auch in die Hauptmechanik.

Tschüß bis zum nächsten Mal
Eure Spürnase

Vom Leser für den Leser geschrieben

Schnappschüsse

Anläßlich der am Sonnabend, dem 13. Oktober, stattgefundenen Bestenkonferenz in Berlin und zu Ehren des im Januar nächsten Jahres stattfindenden Parteitag der SED haben in den vergangenen Tagen die jungen Kollegen Ingrid Faust und Margit Schmidt aus dem Empfängeröhren-Prüffeld, Monika Schulz, Empfängerröhren-Aufbau, Kurt Lübben, Manfred Schrenner und Rainer Henschel aus der Jugendabteilung Bildröhren-Pumpe, Herbert Zimmerling, Bildröhre-Schirmherstellung, und Hedda Hilbig, Empfängerröhre - Gitterwickel, um ihre Aufnahme als Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes. Wir beglückwünschen die Freunde zu diesem Schritt und sind davon überzeugt, daß wir mit ihnen weitere aktive Freunde in die Reihen unseres sozialistischen Jugendverbandes aufgenommen haben.

Werner Bartel,
1. Sekretär der FDJ-Organisation



KUBANISCHE GÄSTE waren die ersten Gratulanten bei der am Vorabend des 13. Jahrestages unserer Republik mit dem Staatsitel ausgezeichneten Brigade „Fidel Castro“. In freundschaftlicher Atmosphäre wurden Gedanken über die gemeinsamen Kampfziele ausgetauscht

Jede Menge Talente

Alle diejenigen, die an unserer Festveranstaltung im neu eingerichteten Kinosaal teilgenommen haben, werden es bemerkt haben, daß unser Aufruf zur Mithilfe bei der Programmgestaltung nicht ungehört verhallt ist. Es war doch recht erstaunlich zu sehen, wieviel Talente in unserem Werk vorhanden sind, und vor allen Dingen, in wie vielen der verschiedensten Richtungen sich diese Talente bemerkbar gemacht und künstlerisch wirksam betätigt haben. Angefangen vom zartesten Teenager bis zum rundherum ausgereiften Mann waren doch nahezu alle Kunstgattungen

Wer soll das bezahlen? ...

...fragen wir die Verantwortlichen der Leitung der Bildröhre

Ein Großversuch über 3000 Preßsteller ist in der Bildröhrenpumpe angelangt. Zeitpunkt: 3. Schicht, Anfang Oktober.

Nach einem vorangegangenen Versuch von 180 Preßstellern mit sieben statt der bisher verwendeten acht Nickelstifte im Preßsteller beschloß man, einen größeren Versuch in die Fertigung zu bringen. Hierfür wurde die 3. Schicht vorgesehen, weil die Verantwortlichen zu diesem Zeitpunkt besser schlafen konnten. Ergebnis: 353 Stück Ausschuß!

Wir warteten vergebens

Die Kollegen der Brigade erklärten sich bereit, am Morgen nach der Nachtschicht zu warten, um eine Aussprache mit den Mannen um die Fertigungsüberwachung zu führen. Trotz der Verständigung des Kollegen Schulz (FÜ) in der Nacht durch den Schichtleiter im Bereich hielt er es nicht für nötig, am Morgen mit den Kollegen zu sprechen. Die müden und verärgerten Kollegen zogen es nun vor, nach Hause zu gehen.

Widersprüche

Am Tag darauf wurde beraten. Ergebnis: Zu schnelle Takteinstellung an den Einschmelzmaschinen.

In allen drei Schichten ist im September, um die Pumpautomaten zu bestücken, ein Takt von 11 bis 12 Sekunden gefahren worden. Dabei

Das ärgert uns

Rasenlatscher

Wir sollten uns freuen, daß endlich der Zwischenhof der Spreerbaracken von einer Gartenbau-firma mit viel Fleiß und Liebe sauber und modern hergerichtet wurde. Leider gibt es auch bei uns Kollegen, die diese Arbeiten nicht achten, vielmehr die frisch angelegten Rasenflächen zerlatschen, weil der Betonweg zur Zeit noch an einer Stelle wegen Bauarbeiten eingeengt ist.

Retzlaff, KM 23

war eine Ausschußsenkung gegenüber August zu verzeichnen. Es entfällt nun also das von der Beratung erzielte Ergebnis. Hier ist eine große Verantwortungslosigkeit zu verzeichnen.

Manuell und automatisch

Der Kleinversuch wurde in der Preßstellerfertigung von Hand hergestellt und dadurch als positiv abgeschlossen. Der Großversuch dagegen wurde automatisch gefertigt und verlangte daher eine genaue

Überwachung. Wer soll nun die entstandenen Ausfälle bezahlen?

Unser Vorschlag

Wir, die Kollegen der Brigade „7. Oktober“ in der Jugendabteilung Bildröhrenpumpe, sind der Meinung, daß allen, die dafür verantwortlich zeichnen, ein Teil des Gehaltes entzogen werden müßte, um den Schaden wieder gutzumachen, der dadurch entstand.

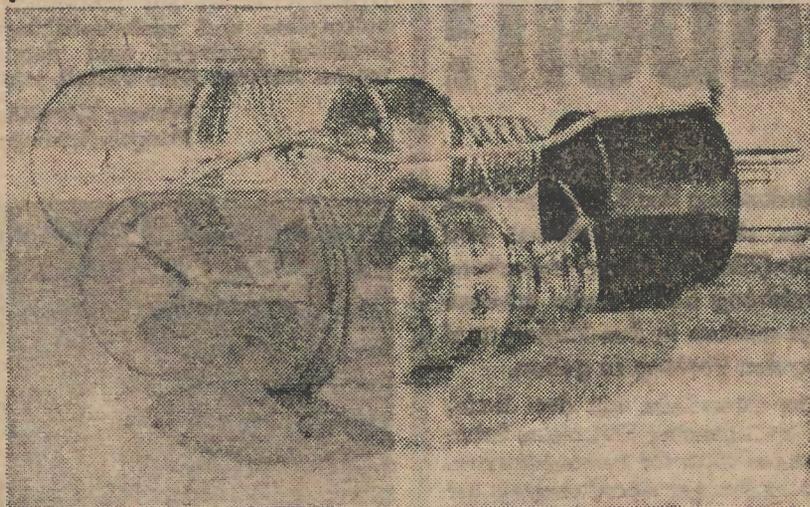
„7. Oktober“
Hervorragende Jugendbrigade der DDR

Kritisierend und erklärend

Eine Zumutung für die Reparaturwerkstatt: Dieses im Bild festgehaltene Gebilde wurde der Reparaturwerkstatt TER 62-532 von der Diodenfertigung mit dem Ringmodulationsmeßgerät abgegeben. Wir sollten dieses Gebilde, das einen Eisenwasserstoffwiderstand (E.W.) darstellen soll, in das Ringmodulationsmeßgerät einsetzen und das Gerät reparieren.

Es sind hier zwei verschiedene E.W. parallel geschaltet. Ein Unding, was auf Grund der Charakteristik des E.W. niemals gemacht werden darf. Noch dazu zwei E.W. mit verschiedenen Werten. Man kann wohl zwei im Strom gleiche, im Spannungswert verschiedene E.W. in

len. So zum Beispiel in Heizstromkreisen empfindlicher Meßgeräte. Der E.W. hat einen Spannungsregelbereich, in dem er arbeitet. Im Dauerbetrieb dürfen E.W. nur bis zum 1,25fachen des Spannungsmittelwertes belastet werden. Zum Beispiel:



Reihe schalten, doch niemals parallel.

Ich vermute, daß dieses mit gutem Willen, jedoch aus Unkenntnis der Dinge geschehen ist. Der E.W. ist ein Bauteil, der nicht oft Verwendung findet und demzufolge nicht so bekannt ist.

Der Eisenwasserstoffwiderstand

Der Eisenwasserstoffwiderstand ist eine, wie der Name schon sagt, in einem Glaskörper eingebaute Eisenwendel, die vom Wasserstoffgas zur Kühlung umspült wird. Er ist ein Widerstand mit einem negativen Temperaturkoeffizienten. Seine Anwendung findet er in Stromkreisen, die einen konstanten Strom haben sol-

E.W. 3-9 V / 0,5 A
Spannungsmittelwert 6 V
Dauerbelastungsmaximum $6 \text{ V} \times 1,25 = 7,5 \text{ V}$

Die elektrischen Werte des Nennstromes sind ± 4 Prozent vom Spannungsmittelwert und ± 8 Prozent von den Endwerten. Zum Beispiel:

E.W. 3-9 V / 0,5 A
Toleranz bei 6 V ± 4 Prozent = 0,480 A
davon bei 3 V - 8 Prozent = 0,440 A
davon bei 9 V + 8 Prozent = 0,520 A

Es darf beim Einschaltvorgang der obere Nennwert keinesfalls überschritten und das Gebiet des 1,25fachen Wertes nur kurzzeitig belastet werden.

Herzig, TER 62-532

... und am Abend in den Klub



Hans Kreuzer, Prager BAG Philatelie Notizen...

... vom Besuch der PRAGA 1962

DIE HALLE B, die rechte Seite der Kongreßhalle, erreichte man durch den Kulturpark, vorbei an einem Panorama-Kino (auch ein „Ei“), an bezaubernden Wasserspielen, zwischen denen Modenschauen stattfanden, und Gaststätten. In der Halle B begrüßte den Besucher das Motto der Ausstellung „Für Völkerefreundschaft und Festigung des Weltfriedens!“. Amerika, Asien, Afrika und das restliche Europa gaben sich hier ein Stelldichein. Beachtlich die Leistungen der jungen afrikanischen Nationalstaaten, beachtlich die klassischen Sammlungen der westdeutschen Sammlerfreunde — ein offizielles Exponat der westdeutschen Post war bezeichnenderweise nicht vertreten.

bares Meisterwerk böhmischer Glasbläser- und Schleiferkunst.

EPILOG: Prag und die PRAGA 1962 bescherten uns unvergeßliche Tage, Erinnerungen und Erfahrungen. Wir erinnern uns dieser Tage ganz besonders wieder am 24. Oktober d. J. im Vortragssaal unseres Kulturhauses bei einem Farblichtbildervortrag und einer Schmalfilmvorführung. Jeder ist dazu herzlichst eingeladen.

UND UNSER EXPONAT: „Der Mensch fliegt“? Nun, die inoffiziellen Ergebnisse sind schon bekannt: eine Silbermedaille! Ein stolzer Abschluß.

WIE HALTEN SIE ES MIT DEM SPAREN? 650 000 Berliner Bürger besitzen bereits ein Sparkassenbuch. In unserem Betrieb haben etwa 50 Prozent aller Kolleginnen und Kollegen ein Sparkassenbuch. Haben Sie auch schon eins?

Die jährlichen Sparwochen sind Höhepunkte der Sparwerbung. Sie tragen dazu bei, über Sinn und Möglichkeiten des Sparens aufzuklären. Sparen dient der Befriedigung Ihrer persönlichen Wünsche und dem sozialistischen Aufbau zugleich. Werden darum auch Sie Sparer bei der Sparkasse der Stadt Berlin.

ENDLICH ABGESCHLOSSEN wurde der Vertrag zwischen dem Maler Bruno Bernitz und dem Arbeitsdirektor, Genossen Steinau, für das Wandgemälde „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“

Den Abschluß dieser Halle bildete die Leistungsschau der Vereinten Nationen. Davor standen Vitrinen mit einem Teil der Ehrenpreise, u. a. vom Staatspräsidenten der CSSR, Antonin Novotny, ein kost-

Treffpunkt Kulturhaus

Film

Vom 19. bis 25. Oktober läuft der Film „Aus dem Tagebuch eines Frauenarztes“.

Familienprogramm

Am Sonntag, 21. Oktober, 15 Uhr, zeigen wir den Film „Der Haupttreffer“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen
Sonnabend, 20. Oktober, 20 Uhr: Festveranstaltung der FDJ.

Montag, 22. Oktober, 17 Uhr: Treffpunkt der Frau im WF-Kinocafé; ein bunter Nachmittag mit Tanz und Filmeinlagen.

Dienstag, 23. Oktober, 14 Uhr: Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Chorprobe.

Mittwoch, 24. Oktober, 16 Uhr: Agitatorenberatung der SED; 16 Uhr: Schneiderzirkel; 16 Uhr: Veranstaltung der Gruppe Philatelie mit Film von der PRAGA 1962.

Donnerstag, 25. Oktober, 13 Uhr: Filmveranstaltung für die TBS im Kinosaal: „Thomas Müntzer“; 16 Uhr: Treffpunkt der WF-Anglergruppe.



Unsere Schachaufgabe

Otto Fuß, aus „200 ausgewählte Schachaufgaben“

Matt in drei Zügen

Weiß: Kc1, Df1, Tf6, Ld5, Sf2, Bb2, d6, h2, h6 (9 Figuren).

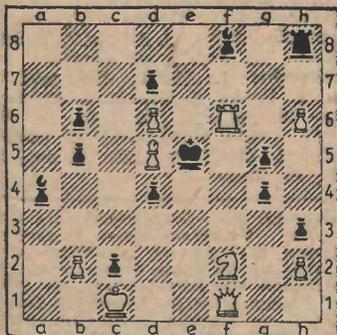
Schwarz: Ke5, Th8, La4, Lf8, Bb5, b6, c2, d4, d7, g4, g5, h3 (12 Figuren).

Auflösung aus Nr. 40

(Paul Müller, Berlin)

1. d3 Sxd3 (erzwungen) 2. cxd3 f4 3. g4 f5 4. g5 S beliebig / h6 5. Sc6 matt / Sg6 matt.

Müller, Sektion Schach



Der Höhepunkt im Volkssport in diesem Jahr war am vergangenen Sonnabend und Sonntag das vom Bezirksvorstand des DTSB Berlin im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark durchgeführte

Bezirks-Turn- und -Sportfest. An diesen Turnieren nahmen jeweils nur die Besten der Berliner Bezirke teil. Auch unser Betrieb hatte ein Eisen im Feuer: die Handballfrauen der Höchstfrequenzröhre.

Laut Ablaufplan vom Bezirksfachausschuß Handball waren zwei Staffeln zu je vier Mannschaften gemeldet. Also hieß es für unsere Mannschaft, drei Spiele über die Runden zu bringen, das erste Spiel gegen Friedrichshain, vertreten durch das Berliner Glühlampenwerk. Es ging mit 0:3 verloren. Nach Beendigung des Spiels wurde uns vom Schieds-

richter mitgeteilt, daß keine weiteren Mannschaften von unserer Staffel erschienen waren. Der Sieger hieß also Friedrichshain. Gegen dieses Spiel legten wir Protest ein, da die Ausschreibung des Turniers besagte, daß keine aktiven Spielerinnen in einer Mannschaft mitspielen dürfen. Der Bezirk Friedrichshain zog daraufhin seine Mannschaft zurück. Somit zo-

gen unsere Frauen am Sonntag ins Endspiel um die Bezirksmeisterschaft von Berlin ein. Die Freude war groß, und die verbliebene Zeit für die nicht mehr zu spielenden Spiele wurde zum Training ausgenutzt.

Dann kam der Sonntag und das Endspiel. Diese Begegnung ging für unsere Frauen mit 0:9 verloren. Für unsere Mannschaft reichte es also zum 2. Platz. Das ist ein Erfolg, wenn man bedenkt, daß unsere Mannschaft sehr jung ist und noch über wenig Spielerfahrung verfügt. Doch sollte dieser zweite Platz kein Anlaß zur Überheblichkeit sein. Vielmehr sollten sie jetzt durch ein gemeinsames Training mit den Mädeln von der Gitterwickerei die Wintermonate nutzen, um zu Beginn der neuen Saison in guter Form antreten zu können. Wolfgang Wiesner

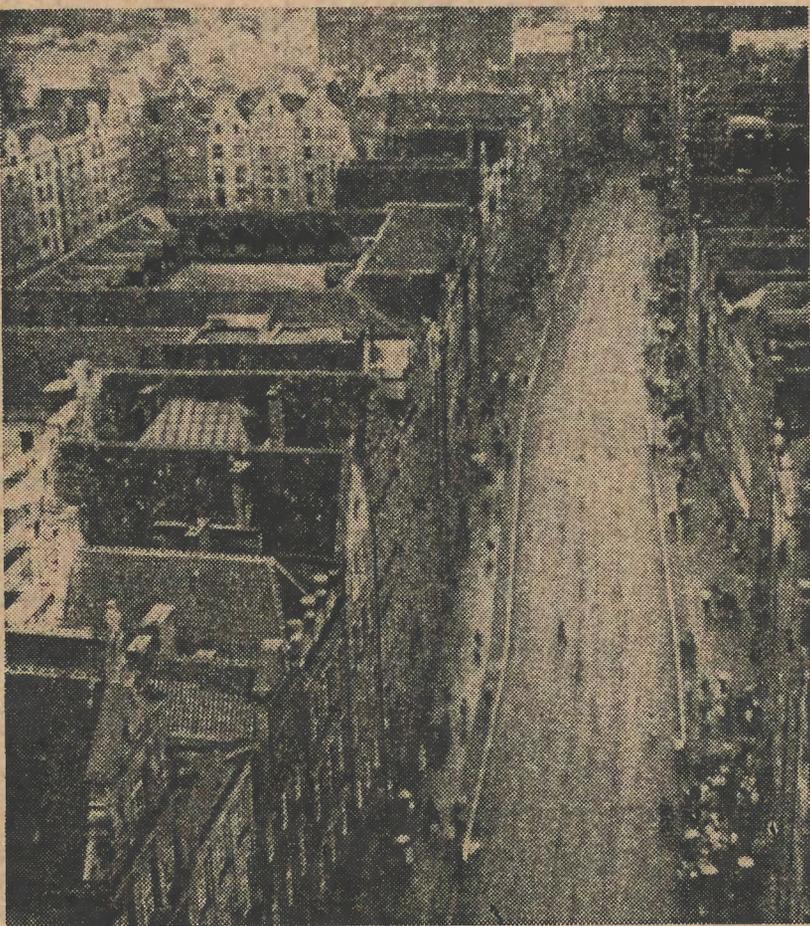
3 Soll, 1 Ist - 2. Platz
Vom Frauenhandballturnier
beim Bezirks-Turn- und -Sportfest



Nr. 41 18. Oktober 1962

Kleine Chronik

Der Genosse Peter Knabe, ehemaliger Mitarbeiter im Bereich Bildröhre, leistet zur Zeit seinen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee. Vor kurzem wurde er zum Gefreiten befördert. Im Namen der Partei-, Gewerkschafts- und Werkleitung gratulieren wir ihm zu dieser Beförderung und wünschen ihm auch weiterhin für seinen Ehrendienst viele Erfolge.



Mein schönstes Foto
DIE MARKTSTRASSE IN GDANSK, vom Rathaus aus gesehen, fotografierte Hans Bojanowski, K 2 — 900, während seines letzten Urlaubs. Im alten, traditionellen Stil wurde Gdansk, so auch die Marktstraße, aus den Trümmern, die der faschistische Krieg hinterließ, wiederaufgebaut. Für uns als Arbeiter der DDR eine besondere Verpflichtung, alles zu tun, um die Freundschaft mit der Volksrepublik Polen zu festigen, damit nie mehr neues Leid über unsere Völker kommt.

TIP für SIE

Unterm Arm

Haare in den Achselhöhlen können den Zauber eines Dekolletés zerstören. Nicht nur das allein. Haben Sie nicht oft genug schon selbst versucht, das scheinbare „Übel“ zu bekämpfen? Bedenken Sie jedoch, daß auch die Achselhaare eine Schutzfunktion erfüllen. Eine Entfernung mit Dauererfolg lehnt man ab. Es ist auch größte Vorsicht bei der Behandlung mit Enthaarungspasten oder gar mit dem Rasierapparat geboten. Auch bei einer nachfolgenden Desinfektion mit 70prozentigem Alkohol kann sich schnell ein langwieriger und schmerzhafter Schweißdrüsenabzeß bilden. Das zieht dann eine langwierige ärztliche Behandlung nach sich. Aber solchen Dingen kann man auch aus dem Wege gehen. Sie sollten sich gleich einer fachmännischen Beratung unterziehen. Lassen Sie sich die so lästigen Haare von der Kosmetikerin nur kürzer schneiden, das empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

Bis zum Elektronengehirn

Karl-Heinz Rumpf: Bauelemente der Elektronik. Eigenschaften und Anwendung

Um das Eindringen in dieses umfangreiche Gebiet zu erleichtern, gibt der Verfasser einen Überblick über Art und Schaltungstechnik vieler elektronischer Bauelemente. Unter anderem behandelt er Halbleiter, wie Dioden, Transistoren und Varistoren, Gasentladungsröhren, wobei be-

durch die das Erfassen der teilweise recht schwierigen Zusammenhänge erleichtert wird. Der praktisch tätige Entwickler wird dem Buch viele nützliche und bei der Arbeit unmittelbar verwertbare Hinweise entnehmen können; dem Theoretiker gibt es Hinweise zur Anwendung seines Wissens in der Praxis, und dem Lernenden wird es in vielen Fällen ein nützlicher Ratgeber sein. Ein Sachwortregister, die zahlreichen grafischen Darstellungen und Literaturverzeichnis ergänzen die Ausführungen, die die speziellen theoretischen Grundlagen für einfache Motorsteuerungen bis zum komplizierten Elektronengehirn erläutern.

Die große Anzahl neuartiger Bauelemente, deren Eigenheiten und Schaltungstechnik hohe Anforderungen an ihn stellen und umfassende Kenntnisse voraussetzen, findet er in diesem Buch ausführlich erläutert und in ihrer Anwendung beschrieben.

Johannes Lohmann

Büchervurm empfiehlt

sonderes Gewicht auf die Behandlung der Kaltkathodenröhren gelegt wird, und Hochvakuumröhren in ihren speziellen Anwendungen für die Schwarz-Weiß-Schaltungstechnik.

Besonders vorteilhaft ist, daß der Stoff in einer auf die Praxis zugeschnittenen Form dargeboten wird,

So hat der Verfasser mit diesem Buch eine fundierte Einführung in dieses Fachgebiet gegeben, die für die steigende Automation industrieller Prozesse eine wichtige Grundlage bildet. Besonders für den Entwickler elektronischer Einrichtungen wird dieses Buch eine große Hilfe sein.



Waagrecht:

1. Grobkörniger Sand, 5. Drama von Ibsen, 8. französischer Maler, 9. Körnerfrucht, 11. Verwandte, 13. Insel, 15. Regenbogenhaut des Auges, 16. nordische Gottheit, 17. Blutgefäß, 18. Ausschank, 19. nordgermanische Prosadichtung, 20. Teil des Beines, 21. nordischer Männername, 23. engl.: Baum, 24. belgisches Bad, 26. Zahl, 28. chemisches Element, 30. seemännischer Anruf, 31. Zeitalter, 32. sowjetischer Schriftsteller, 33. weiblicher Vorname, 34. kleine Sundajnsel.

Senkrecht: 1. Volksrepublik, 2. französischer Männername, 3. Ort mit Talssperre in der DDR, 4. Erzeugnisse unseres Betriebes, 6. Kalifennamen, 7. griechische Gottheit, 10. Stadt in Thüringen, 11. Ziersäulen, 12. Hafenstadt in Südostasien, 14. Name unserer bewaffneten Streitkräfte (Abk.), 18. Kurzform eines weiblichen Vornamens, 22. dem Wind abgekehrte Seite, 24. mittelitalienische Provinzhauptstadt, 25. berühmter italienischer Geigenbauer, 26. Nebenfluß des Rheins in der Schweiz, 27. Blasinstrument, 29. geformtes Brot.

1		2	3	4	5	6	7
	8						
9	10				11		12
13			14		15		
16			17				
			18		19		
20				21	22		
			23			24	25
26	27			28		29	
30						31	
			32				
33						34	

Auflösung aus Nr. 40

Waagrecht: 1. Hitze, 5. Brehm, 8. Regie, 9. Raabe, 11. Start, 13. Fakultät, 14. echt, 15. Niobe, 18. Knabe, 22. Erg, 24. Kondition, 26. Artek, 27. Nonne, 28. Eloge, 29. Kanal, 30. Samos.
Senkrecht: 1. Harfe, 2. Trakt, 3. Zebu, 4. Egel, 5. Besan, 6. Erato, 7. Matte, 10. Aachen, 12. Teig, 16. Byron, 17. Oboe, 18. krank, 19. Akten, 20. Enkel, 21. Minos, 22. Einem, 23. Gneis, 25. Toga.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, Berlin W 8, Mauerstraße



Woche vom 22. 10. bis 27. 10. 1962

Essen zu 0,70 DM

Montag: Pichelsteiner Fleisch, Salzkartoffeln, Möhrenbeilage
Dienstag: Bratwurst, Bayrischkraut, Salzkartoffeln
Mittwoch: Linseneintopf mit Fleisch
Donnerstag: Herzragout, Salzkartoffeln, Obst
Freitag: Zwei Spiegeleier, Spinat, Salzkartoffeln
Sonntag: Schaschlik, Mayonnaisen-salat, Gurke

Essen zu 1 DM

Montag: Gemüseintopf mit einer Wiener, Obst
Dienstag: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln
Mittwoch: Fischfilet, Majorantunke, Salzkartoffeln

Donnerstag: Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln
Freitag: Kalbsfrikassee, Salzkartoffeln, Schokoladenpudding

Essen zu 0,70 DM (Schonkost)

Montag: Gemüseintopf mit Fleisch, Obst
Dienstag: Gedünstete Schnitzel, Möhrenbeilage, Kartoffelbrei
Mittwoch: Gedünstetes Fischfilet, Kräutertunke, Kartoffelbrei
Donnerstag: Gedünstetes Herzragout, Kartoffelbrei, Obst
Freitag: Kalbsfrikassee, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

Änderungen vorbehalten!

Werkküche